



Wolnzach, den 14. Juli 2008

Geschichte der Dellnhäuser Musikanten 1948-2008

Auf dem Schneiderbergl in Dellnhausen in der Hallertau beginnt die Geschichte der Dellnhäuser Musikanten. Michl Eberwein, Sohn des berühmten Volkssängers und Volksliedsammlers Josef Eberwein, gründet 1948 zusammen mit seinen zwei Brüdern Adolf und Wendelin die Gruppe. Anfangs spielt man vorwiegend für die Dorfjugend und die amerikanischen Besatzungssoldaten zum Tanz auf. Schon damals war das Nebeneinander von bayerischer Volksmusik und modernen Tanzrhythmen stilprägend für die Dellnhäuser.

Aus dem Quintett wurde bald eine Sieben-Mann-Besetzung. Mit dem Trompeter Albert Bichlmeier stieß 1950 ein wichtiges Mitglied zur Gruppe. Seine Arrangements prägten in der Folgezeit maßgeblich den Klang der Dellnhäuser Musikanten. Ihr Erfolg ließ bald auch Rundfunk und Fernsehen auf sie aufmerksam werden, erste Aufnahmen gab es bereits Anfang der 1950er Jahre. Zusammen mit vielen Größen aus Volksmusik und Volksschauspiel wurden sie zum regelmäßigen Gast in Volksmusik- und Heimatsendungen des Bayerischen Fernsehens. In ihrer 60-jährigen Geschichte nahmen die Dellnhäuser Musikanten sowie die Gesangsgruppe Eberwein und der Eberwein-Dreigesang fast 300 Titel für den Bayerischen Rundfunk auf. Natürlich folgten auch bald Tonträger aller Art, bis heute über 20 verschiedene. Auslandsreisen führten die Gruppe nicht nur in europäische Nachbarländer, sondern bis nach Indonesien, Japan und die USA.

Während der 1980er Jahre erfolgte ein sanfter Generationswechsel. Die Leitung der Dellnhäuser Musikanten übernahm Michael Eberwein jun. Neben der Volksmusik steht heute weiterhin auch Tanzmusik im Repertoire. Und der Vorsatz, jung zu bleiben und mit der Zeit zu gehen, bedingt sich weiter zu entwickeln. Darum hat Michael Eberwein eine weitere Gruppe ins Leben gerufen: „Dellnhaun“ heißt diese Formation, hinter der sich nicht anderes verbirgt als die erweiterte Mannschaft der Dellnhäuser Musikanten. Sie bringt mal jazzige, mal swingende Seiten der alten Zwiefachen, Landler und Polkas zum Klingen.